

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 70 (1995)

Heft: 6

Artikel: Nationales Pferdezentrum Bern (NPZB) - Genossenschaft gegründet

Autor: Egli, Eugen

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714186>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nationales Pferdezentrum Bern (NPZB) – Genossenschaft gegründet

Von Fourier Eugen Egli, Ostermundigen

Die seit 1890 fest mit der Armee, dem Kanton und der Stadt Bern verbundene EMPFA ist seit Jahren immer wieder in den Schlagzeilen. Unsicherheiten um das Überleben des traditionellen Betriebes im Dienste des Pferdes riefen eine grosse Anzahl Pferdefreunde auf den Plan, die ihre Kraft für das Überleben der EMPFA einzusetzen begannen. Die Frucht davon ist die Gründung der «Genossenschaft Nationales Pferdezentrum Bern», welche per Mitte 1996 die EMPFA übernehmen wird.

Vorläufer der EMPFA waren wandernde Remontendepots. Man folgte mit diesem System der Idee, Remontenpferde (auszubildende Pferde) dort abzurichten, wo die zukünftigen Dragoner ihre Rekrutenschule absolvierten, also in Bern, Aarau, Zürich, Winterthur und Luzern. Diese Lösung erwies sich aber nicht als zufriedenstellend. Auf Antrag des amtierenden Oberinstructors der Kavallerie, des nachmaligen Generals Wille, entstand in der Folge das Zentralremontendepot in Bern.

Seit 1890 versieht die EMPFA an ihrem jetzigen Standort im Berner Breitenrainquartier ihre Dienste zugunsten des Pferdes in der Armee sowie des schweizerischen Pferdesports an und für sich. Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs besass das Depot Stallungen für – man lese und staune – 1100 Pferde.

Mit der Abnahme der Anzahl Pferde in der Armee durch die Abschaffung der Kavallerie im Jahre 1973 einerseits sowie der jetzigen Reduzierung des Pferdebestandes im Zuge der Realisierung von «Armee 95» haben sich die Aufgaben der EMPFA zugunsten der Armee stetig verringert. Klar, dass das Eidgenössische Militärdepartement (EMD) hier auf eine Sparmöglichkeit gestossen ist und in einer ersten Phase versuchte, die Aufgaben zu straffen. Dies gipfelte im Projekt, die EMPFA und das Eidgenössische Gestüt in Avenches zusammenzulegen. Ein Aktionskomitee zur Erhaltung der EMPFA sammelte innerhalb von 2 Monaten 130 000 Unterschriften.



Der neue Verwaltungsratspräsident des NPZB, alt RR Peter Siegenthaler, ist sich bewusst, dass es jetzt für die Genossenschaft nach alter Kavalleristenmanier heisst: «An die Pferde, aufsitzen!»

Traditionsreicher Betrieb soll weiterleben

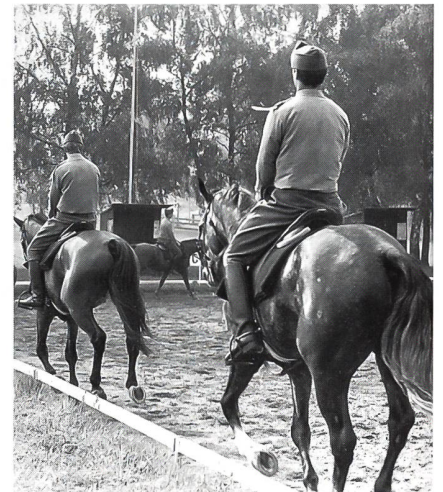
Im Jahre 1992 hat eine von der Militärdirektion des Kantons Bern eingesetzte Kommission einen Bericht zur Haltung des Kantons Bern in der Standortfrage der EMPFA erarbeitet. Der Standpunkt des Kantons Bern war unmissverständlich: Der traditionsreiche Betrieb sollte weiterleben. Im Jahre 1994 hat schliesslich **Regierungsrat Peter Widmer** unter der Leitung von **alt Regierungsrat Peter Siegenthaler** ein Patronatskomitee eingesetzt, welches mit der Aufgabe betraut wurde, eine Trägerschaft für die zukünftige EMPFA zu bilden, was bald gelang.

Der bernische Polizei- und Militärdirektor, Regierungsrat Peter Widmer – er amtierte bei der Gründung der Genossenschaft als **Tagespräsident** – kam in einem Rückblick auf das

«HOFFEN UND BANGEN» um die EMPFA zu sprechen.

Er zitierte einen Artikel von 24-heures-Redaktor Jean-Marie Vodoz, welcher die Forderung stellte, dass Bern wieder zum schweizerischen Zentrum werde. Heute begründe man nun wieder eine solche Zentrumsfunktion Berns, und zwar im Militärpferdewesen, in der Pferdezucht und im Pferdesport. In den zwei letzteren Bereichen sei eine enge Zusammenarbeit mit dem eidgenössischen Gestüt im waadtländischen Avenches geplant. Er erachte den heutigen Tag als einen ganz besonderen, meinte Regierungsrat Widmer weiter, denn dass es jemals zu einer privaten EMPFA-Trägerschaft kommen könnte, hätte noch vor fünf Jahren niemand geglaubt, damals sei nämlich das Ende der EMPFA in Sicht gewesen.

Der Regierungsrat des Kantons Bern legt jetzt die Federführung für das Geschäft



Train- und Veterinärasspiranten werden die Einrichtungen des NPZB auch in Zukunft für die Ausbildung benützen können.

EMPFA Bern in die Hände des eben gewählten Verwaltungsrates der **Genossenschaft Nationales Pferdezentrum (NPZB)**.

Nationales Pferdezentrum Bern (NPZB)

Regierungsrat Peter Widmer konnte seine Genugtuung über die erfolgreiche Gründung des NPZB nicht verbergen.

«Vor einer halben Stunde ist die Genossenschaft Nationales Pferdezentrum gegründet worden», rief er mit sichtlicher Freude in den Saal. Als **Verwaltungsratspräsident der Genossenschaft** wurde **alt Regierungsrat Peter Siegenthaler** gewählt, der gleichzeitig den **Kanton Bern** vertritt. Für die **Stadt Bern** hat deren Stadtpräsident Dr Klaus Baumgartner im Verwaltungsrat Einsitz genommen. Weitere Mitglieder sind der **Schweizerische Pferdezuchtverband**, welcher durch dessen Präsident, alt Nationalrat Heinz Schwab, vertreten



Der Leistungsauftrag des EMD umfasst auch die vor- und ausserdienstliche Ausbildung im Bereiche der Trainsoldaten. So werden die angehenden Trainsoldaten wie bisher ihren Vorkurs im NPZB absolvieren können.

ist. Dr Hans Ulrich Sutter nimmt Einsitz als Präsident des **Schweizerischen Verbandes für Pferdesport**, Karl Bürki für die **BEA Bern Expo**, Dr Bernhard Hofer als Präsident des **Vereins Reitergymnasium Bern** und schliesslich Oberst Ulrich Zaugg für die **Schweizerische Train-Offiziersgesellschaft**.

Mit der Gründung der Genossenschaft sei ein weiterer Schritt auf einem noch recht langen Weg der Vorseibständigkeit der EMPFA getan worden.

Nach näheren Überprüfungen erwies sich die Genossenschaft für diese Zwecke als die geeignete Rechtsform, erklärte Siegenthaler, weil sie auf der einen Seite bezüglich neuer Mitglieder und Richtungen recht flexibel sei und auf der anderen Seite die Gefahr nicht so sehr bestehe, dass das NPZB plötzlich von einem Unternehmen beherrscht würde.

Nicht gewinnorientiert

Die Genossenschaft NPZB bezweckt, für Ausbildner (Reitlehrer), Auszubildende (Reitschüler, Kurse) und Züchter von Pferden qualitativ hochstehende Dienstleistungen zu erbringen. Es ist eine nicht gewinnorientierte Organisation. Das NPZB fördert die Ausbildung im Pferdewesen, namentlich im Pferdesport und in der Pferdezucht. Es ergänzt aber auch die traditionellen Bereiche durch Aktivitäten, die der Öffnung für die Anwohner und einer breiten Öffentlichkeit dienen. Die Genossenschaft übernimmt aber auch Leistungsaufträge des EMD, des Schweizerischen Pferdezuchtverbandes und des Schweizerischen Verbandes für Pferdesport. Sie kann aber zusätzliche Leistungsaufträge im Umfeld des Pferdes übernehmen, wie beispielsweise von seiten des Reitergymnasiums Bern.

Das grösste und stärkste Standbein für die ersten Jahre sei ganz klar der Leistungsauftrag des EMD, meinte alt Regierungsrat Siegenthaler. Abgestützt auf diesen Auftrag, welcher für mindestens sieben Jahre zugesichert sei, müsse das NPZB seinen neuen Weg in die Zukunft suchen. Solange der Train in der Armee bestehe, könne ein Leistungsauftrag seitens des EMD sicher erwartet werden.

Personalabbau unvermeidbar

Als nächstes wird die Genossenschaft mit den zuständigen Bundesstellen die Übernahmemodalitäten über das Grundstück und die Anlagen abschliessend regeln müssen. Zur Sprache werden dabei auch die zu übernehmenden Pferde und das Material kommen. Insbesondere gehe es um die Klärung, was mit den zum Teil wertvollen und einzigartigen Kulturgütern wie Geschirre, Wagen usw. geschehen soll, erklärte der Verwaltungsratspräsident. Zudem würden mit der Bürgergemeinde Bern die Verhandlungen über den ihr gehörenden Springgarten weitergeführt. Ein wichtiger Punkt in den Gesprächen mit dem EMD, so Siegenthaler, würden die Personalfragen betreffen. Heute werden in der EMPFA – bei 90 Etatstellen – noch 76 Leute beschäftigt, eine Zahl, die von der neuen Trägerschaft nicht gehalten werden kann. Aufgrund der heutigen Leistungsaufträge kann mit einem durchschnittlichen Bestand von 155 Pferden gerechnet werden (70 bis 80 Militärpferde, 30 Remonten, 25 Ausbildungsplätze für private Züchter und Ausbildner sowie 20 Pferde für das Reitergymnasium). So rechnet man – bei



Das NPZB will sich dem Publikum noch vermehrt öffnen.

hohen Qualitätsansprüchen – für die Ausbildung und Pflege mit rund 55 Beschäftigten. Der geplante Umsatz beläuft sich auf 6,7 Millionen Franken und wird durch den Leistungsauftrag des EMD (netto 4,7 Millionen Franken), Leistungen für Dritte, Bürovermietungen (SVP und andere interessierte Pferdesportkreise), Sammlungen usw finanziert.

Auflösung des Komitees «Pro EMPFA»

Heinz Schwab, Präsident des Schweizerischen Pferdezuchtverbandes, zeigte sich übergelukkig darüber, dass *«nach harter Arbeit eine der schönsten Reitanlagen Europas mitten in der Stadt Bern erhalten bleibt»*. Als im Jahre 1990 die Aufhebung der EMPFA beschlossen wurde, gründete Schwab – damals noch Nationalrat – das Komitee *«Pro EMPFA»*, welches sich die Erhaltung der EMPFA zum Ziele machte. Allerdings hat *«Pro EMPFA»* für Nachfolge gesorgt. Unter dem Namen *«Schweizerischer Förder- und Unterstützungsverein Pro Nationales Pferdezentrum Bern (SFUV NPZB)»* wird er quasi weiterexistieren. Der Verein bezweckt die Förderung und Unterstützung des NPZB und seiner An-



Die Übernahme der Anlagen sowie des Materials wird Gegenstand von weiteren Verhandlungen der Genossenschaft NPZB mit den zuständigen Bundesstellen sein. Die EMPFA besitzt Kulturgüter von hohem Seltenheitswert, wie beispielsweise diesen *«Sociale vis-à-vis»*.

lagen für die Belange des schweizerischen Pferdewesens in Form von Erwerb von Genossenschaftsanteilen und Erteilung von Betriebskrediten zur Erhaltung und zum Unterhalt der Anlagen und Liegenschaften. ❏

Unanständig

Dass man auch als Sportreporter am Fernsehen ins politische oder weltanschauliche Fettnäpfchen treten kann, verwundert eigentlich, ist aber am Schweizer Fernsehen DRS leider Tatsache.

Die beiden Beispiele, die sich dazu aufdrängen, betreffen beide den gleichen Mitarbeiter: Bereits letztes Jahr hat Martin Masafret unruhliche Schlagzeilen gemacht, indem er sich weigerte, die Sportart *«militärischer Fünfkampf»* gebührend zu berücksichtigen. Es blieb damals dem Sportchef von TV DRS, Urs Leuter, vorbehalten, seinen Mitarbeiter in den Senkel zu stellen und sich für dessen Fehlleistung wenigstens halbwegs zu entschuldigen.

Nun hat sich Martin Masafret Anfang Januar in der Sendung *«Time out»* einen erneuten Fauxpas der gröberen Sorte geleistet: Ein Interview mit der Skifahrerin Vreni Schneider wurde per Filmtrick derart verfremdet, dass es als Beichte (mit Beichtstuhl und Martin Masafret als Geistlichem) daherkam.

Die Beichte hat bei den praktizierenden Katholiken einen hohen Stellenwert in der Ausübung ihrer Religion inne. Auch Herr Masafret hätte das wissen müssen.

Natürlich ist sich jedermann vollends im klaren darüber, dass im Volksmund unzählige Stammtischwitze zirkulieren, in denen die Beichte, der Beichtstuhl oder geistliche Herren eine Rolle spielen. Es ist aber doch ein Unterschied zu machen zwischen Stammtischniveau und den Ansprüchen, die an ein öffentlich-rechtliches Fernsehen, das zu einem wesentlichen Teil mit Zwangsgebühren des Publikums finanziert wird, zu stellen sind. Herr Masafret hat mit dieser wohl witzig gemeinten Einlage mit Sicherheit die religiösen Gefühle sehr vieler praktizierender Katholikinnen und Katholiken verletzt. Und dies lediglich um eines an den Haaren herbeigezogenen Gags willen.

Dies ist nicht nur völlig unnötig, sondern in grober Art und Weise gedankenlos und unanständig. Es bleibt zu hoffen, dass die Verantwortlichen für diesen Fehltritt denn auch in gebührender Art und Weise zur Rechenschaft gezogen werden. *Aus sfv + Antenne Nr 2/95*